



Die Flüchtlinge und der Weltklimarat!

In einem Zitat von Walter Hesselbach steht „Zukunft ist die Zeit, von der man spricht, wenn man in der Gegenwart mit einem Problem nicht fertig wird“. Am Asyl-Symposium der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und des Uno-Flüchtlingshochkommissariats von Mitte Januar standen die „Klimaflüchtlinge“ im Zentrum der Diskussion. Und nur ein Monat später wird die Flüchtlingshilfe von der Realität eingeholt: Flüchtlinge aus Nordafrika, welche über Jahrzehnte von ihren Diktatoren missbraucht, ausgebeutet und gedemütigt wurden. Mit Unterstützung der Schweiz: 2010 wurde Kriegsmaterial von bis zu 150 Mio. Fr. in den nordafrikanischen Raum verkauft.

Sind wir noch glaubwürdig, und vor allem, haben wir in der Gegenwart nicht genug Flüchtlinge denen geholfen werden sollte ohne uns über mögliche Flüchtlinge der Zukunft den Kopf zu zerbrechen?

Klimaflüchtlinge

Das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen UNHCR weist für das Jahr 2009 ganz genau 9'050'398 Flüchtlinge nach. Wie aus unterschiedlichen Quellen hervorgeht, könnten es aber auch zwischen 20 und 25 Millionen Flüchtlinge sein. Schlussendlich handelt es sich um Schätzungen und Statistiken welche nicht überprüft werden können.

Tatsache ist: Ungefähr 1 Milliarde Menschen auf diesem Planeten fehlt es an Nahrung, ca. 1,5 Milliarden haben weder Wasser- noch Stromversorgung und es fehlt an der notwendigen medizinischen Grundversorgung. Gründe für jeden dieser Menschen genug, bereits lange vor den Erkenntnissen der Klimajünger eine bessere Welt zu suchen. Für einen Bangladesher, Inder oder Afrikaner muss die Schweiz (Europa) das Paradies sein. Mit Sicherheit hätte er bereits gestern und nicht erst morgen seine wenigen Habseligkeiten gepackt und sich auf den Weg zu uns gemacht. Das Problem wird nur sein, er weiss nicht, dass es das Paradies gibt, wenn er es aber wüsste, weiss er nicht wohin er gehen soll und wie oder mit was er das Paradies erreichen kann. Tatsächlich gibt es vermutlich mehrere 100 Millionen potentielle Flüchtlinge, nur fehlt diesen das Wissen und die Möglichkeit zu flüchten. Und genau deshalb gab es nur einen Bruchteil dieser Flüchtlinge in der Vergangenheit und dies wird sich auch in der Zukunft nicht ändern.

Wer aufgrund des Klimas flüchten will hat vor allem eines, Hunger! Hunger ist aber in erster Linie ein Problem mangelnder Freiheit. Wo Freiheit herrscht, gibt es Produzenten, Märkte und Mobilität. Wo Freiheit herrscht, gibt es auch zu essen. Solange Kriegsmaterial produziert und exportiert wird, gibt es für viele auch keine Freiheit. Ist daran das Klima schuld?

Das Beispiel Libyen zeigt die Prioritäten der Politik glasklar auf: In erster Linie zählen die wirtschaftlichen Überlegungen und die bilaterale Abkommen. Obwohl die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ bereits 2005 die menschenverachtenden Zustände in Libyen scharf kritisierte wurde das Gaddafi- Regime in den UNO-Menschenrechtsrat aufgenommen. Mit einem Diktator lässt es sich eben gute Geschäfte machen, Gaddafi ist leider kein Einzelfall. Das Schicksal der Menschen, ob Kriegs- oder Klimaflüchtlinge, steht weiterhin im Hintergrund.

Weltklimarat in Nöten

In den Morgenstunden des 19. Februar hat das US-Repräsentantenhaus beschlossen, die Finanzierung der USA für das IPCC einzustellen. Nach den Erkenntnissen der letzten 15 Monate kann der Entzug von Finanzmitteln positiv eingestuft werden: Kein Geld mehr für die politisch motivierte, unwissenschaftliche Propaganda des IPCC.

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon wendet sich nun an Autoren, Produzenten, Regisseure und Schauspieler in Hollywood, um deren globale Prominenz für die Verbreitung seiner Klima-Propaganda zu nutzen. Mit Filmtitel wie „The United Nations and Hollywood for a Greener and Better Planet“, soll die Welt wieder aufgerüttelt werden.

Genauso wie Hollywood wieder an Bedeutung gewinnen will, braucht die UNO und ihr Lieblingskind IPCC die Propaganda. Wir können uns deshalb auf einen weiteren Al Gore ähnlichen Angstmacherfilm vorbereiten. Ein Propaganda-Netzwerk zur Umsetzung einer Ideologie. Die „Financial Times“ hat bereits im Dez.2008 auf ihrer Titelseite einen Artikel mit der Überschrift „And now for a world government - Und jetzt die Weltregierung“ publiziert. Mit Angst und Dramatik lässt sich durch gezielte Studien, manipulierte Daten, gesteuerte Medien und korrupte Machtträger alles erreichen. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis auch in unseren Breitengraden das Volk erkennt, dass uns die Klimapolitik Billionen kostet. Die EU-Klimaschutzkommissarin Connie Hedegaard zeigte kürzlich die Realität auf: Die EU muss in den kommenden vierzig Jahren jährlich 270 Milliarden Euro, das heisst insgesamt fast 11 Billionen Euro locker machen um ihr „Energie-Klima-Paket“ vom 23. Januar 2008 umzusetzen zu können. Und dies alles auf Kosten der Bürger und zum Aufbau einer neuen Diktatur, der Klimadiktatur.

Verantwortung der Forschung im 21. Jahrhundert

In einer jetzt erst bekannt gewordenen Rede zum Festakt der Max-Planck-Gesellschaft am 11.01.2011 in Berlin, hat der ehemalige deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt die Integrität und Glaubwürdigkeit des Weltklimarates (IPCC) stark in Zweifel gerufen und eine unabhängige, wissenschaftliche Untersuchung fragwürdiger Praktiken gefordert. Unter anderem sagte er: „Die von vielen Regierungen international betriebene sogenannte Klimapolitik steckt noch in ihren Anfängen. Die von einer internationalen Wissenschaftlergruppe (IPCC) bisher gelieferten Unterlagen stoßen auf Skepsis, zumal einige der beteiligten Forscher sich als Betrüger erwiesen haben. Jedenfalls sind die von einigen Regierungen öffentlich genannten Zielsetzungen bisher weniger wissenschaftlich als vielmehr lediglich politisch begründet. Es scheint mir an der Zeit, daß eine unserer wissenschaftlichen Spitzenorganisationen die Arbeit des IPCC kritisch und realistisch unter die Lupe nimmt.“

Alles Lüge oder was?

Geri Kiechler www.weltklima.ch

Quellen: <http://oekowatch.org>, <http://www.science-skeptical.de>, <http://www.eike-klima-energie.eu>, <http://www.mpg.de>

Elektroautos sind nicht klimafreundlich

Nach Aussagen deutscher Auto-Experten sind Elektroautos alles andere als klimafreundlich und umweltbewusst. Um dies zu sein, müssten die Autos mit zertifiziertem Öko-Strom betankt werden.

Eher als „grüne“ Werbe-Werkzeuge denn als echte Klimaschützer betrachtet Auto-Experte Professor Willi Diez die auf dem deutschen Markt bereits erhältlichen Elektroautos. Für Firmen und Behörden als deren Hauptabnehmer seien diese Fahrzeuge in erster Linie eine gute PR, sagte der Professor vom Institut für Automobilwirtschaft in Geislingen gegenüber dem Magazin von Greenpeace.

Mit dieser Auffassung ist Diez nicht der einzige. Umweltlobbyisten wie Greenpeace betonen ebenfalls, „Elektroautos sind keine CO₂-Sparer“. Zwar würde momentan massiv mit der vermeintlichen Klimafreundlichkeit von E-Autos geworben. Im Vergleich zu den modernen Spar-Diesel-Fahrzeugen oder Hybridfahrzeuge ist der CO₂-Ausstoss von Elektroautos mit Energie aus dem derzeitigen Strom-Mix höher.

Mit einem breiten Durchbruch bei der Elektromobilität, wie es die deutsche Bundesregierung mit ihrer Zielvorgabe von einer Million in Deutschland zugelassenen Elektroautos bis 2020 propagiert, rechnen die befragten Experten allesamt nicht. Als Grund dafür nennen sie vor allem die hohen Anschaffungskosten und ungenügende Reichweite. „Bezahlbare Akkus mit 500 Kilometern Reichweite wird es nicht geben“, ist beispielsweise Werner Tillmetz vom Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) überzeugt. „Das rein elektrische Fahrzeug ist ein Stadtfahrzeug“, so der Wissenschaftler.

Quelle: www.greenpeace.de